

# Wochenblatt

für

## Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff.

Er scheint jeden Sonnabend nachmittags.  
Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Nevoigstraße 11), sowie von den Herren Freisar Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Albin Thiem in Rottluff entgegen-  
genommen und pro 10spaltige Zeile mit 15 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.  
**Anzeigen-Aannahme in der Expedition bis spätestens Freitags nachmittags 3 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.**  
Bereits inserierte müssen bis Freitags nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telephon aufgegeben werden.

Nr 32

Sonnabend, den 14. August

1915

Die unterzeichneten Sparkassenverwaltungen bringen nachstehendes Flugblatt zur allgemeinen Kenntnis mit der Bitte, noch etwa vorhandene Goldbestände an dieselben abzuführen.

**Die Sparkassenverwaltungen Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein,**  
am 10. August 1915.

### Der Goldbestand der Reichsbank

hat nach dem Ausweis vom 31. Juli den Betrag von M. 2 400 693 000 erreicht.  
Da im Dezember v. Js. die Summe von 2 Milliarden Mark überschritten wurde, so sind der Reichsbank aus dem Volke in einem halben Jahr über 400 Millionen Mark in Goldmünzen zugeflossen. Das ist eine ganz achtbare Leistung, aber sie genügt nicht, um sagen zu können, das deutsche Volk hätte seinen ganzen Bestand an Gold der Reichsbank abgeliefert. — Wer die regelmäßig erscheinenden Ausweise der Reichsbank verfolgt, wird festgestellt haben, daß der Zugang an Goldmünzen in den letzten Wochen nachgelassen hat (in einer Woche betrug derselbe 2,5, in einer anderen gar nur 1,1 Millionen Mark). Diese Tatsache konnte zu dem Schluß berechnen, daß nunmehr die Goldvorräte in Deutschland erschöpft seien! **Das stimmt aber ganz und gar nicht!** Freilich sei zugegeben: Aus dem Verkehr ist das Gold nahezu verschwunden. Daß in einem Geschäft noch jemand etwas mit Gold bezahlt, wird kaum mehr vorkommen! Aber daheim, in den Trüben und Spindeln, in den Sparbüchsen und anderen Behältnissen, da ruhen zweifellos noch gewaltige Mengen Goldes, und diese herauszubringen und an die Reichsbank abzuliefern, ist die Pflicht eines jeden Vaterlandsfreundes, denn es gilt, **einen moralischen Sieg zu erringen.** Wir erinnern uns, wie beim Beginn des Krieges die Engländer mit ihren „Silbernen Regeln“ prahlten, und wie ein niederschmetternder Eindruck auf unsere Feinde die Kistenfolge unserer beiden Kriegsanleihen gemacht haben. — Und ebenso ist es mit unserem Goldbestande! Schrieb doch vor einiger Zeit der Pariser „Figaro“ höhnisch, in Deutschland würden die wenigen noch vorhandenen Goldstücke mit Gewalt der Bevölkerung abgepreßt, aber nun hülflos auch das nicht mehr, nun sei Deutschlands Goldvorrat zu Ende. Welchen Eindruck müßte es auf die Feinde machen, wenn das deutsche Volk hierauf durch die Tat antwortete: Unser Goldbestand ist noch lange nicht erschöpft, wenn es gelänge, den Bestand der Reichsbank an Gold auf 3 oder 3 1/2 Milliarden Mark zu bringen.  
Und das ist sehr wohl möglich, wenn sich zwei Klassen von Leuten auf ihre vaterländische Pflicht besinnen würden.

Die Gleichgültigen und die Aengstlichen. Hand aufs Herz, verehrte Leser in Stadt und Land, ist nicht mancher unter Ihnen, der sich bis jetzt gesagt hat: „Das mag ja alles ganz richtig sein, mit dem Abliefern des Goldes an die Reichsbank, aber auf meine paar Goldstücke kommt es nicht an, die behalte ich!“ Das ist grundfalsch, es kommt auf jedes einzelne Goldstück an! Man bedenke doch, wenn 10 Millionen Deutsche jeder aus Gleichgültigkeit nur ein einziges 10-Markstück zurückhalten, sind sofort 100 Millionen Mark da, die den Bestand der Reichsbank stärken und den Gegnern einen Beweis von Deutschlands wirtschaftlicher Stärke geben könnten. Und wie oft muß man hören: „Ich habe noch ein paar Goldstücke mit dem Bildnis von Kaiser Friedrich (oder einer anderen selteneren Prägung), die hebe ich mir als Andenken auf.“ — Nun sollte es denn so schwer sein, heute, wo unsere braven Feldgrauen tagtäglich ihr Leben für uns in die Schanze schlagen, ein solches Andenken hinzugeben! Wie stolz lautete vor 100 Jahren der Spruch: „Gold gab ich für Eisen“, da sollte sich doch jemand be'innen, heute sein Gold in völlig gleichwertiges Papiergeld umzutauschen!  
Und dann die lieben Angstmeier! „Man weiß nicht, was noch kommt, für alle Fälle hebe ich mir etwas Gold auf“, wieviel tausendmal hat man diesen Einwand zur Antwort bekommen.  
Wäre nun wirklich das Unglück über unser Vaterland hereingebrochen, daß weite Teile deutschen Gebietes in Feindes Hand gefallen wären, dann hätten diesen ängstlichen Leuten ihre Goldstücke auch nichts genützt, das haben die Kosaken in Ostpreußen zur Genüge bewiesen. Und heute kann doch wohl niemand mehr an dem stolzen Worte eines unserer Heerführer, daß „kein Feind die Grenze anders als Gefangener überschreitet“, zweifeln.  
Und jeder, der den Wunsch nach möglichst baldiger erfolgreicher Beendigung des Krieges teilt (und wer täte das nicht!) der kann zu seinem Teile dazu beitragen, daß auf wirtschaftlichem Gebiete ein moralischer Sieg erschoten wird, und daß die Feinde von unserer wirtschaftlichen Unüberwindlichkeit überzeugt werden, dadurch, daß er sein bis jetzt zurückgehaltenes Geld auf die Reichsbank bringt. — Viele Wenig machen ein Viel! Darum nochmals:

### Heraus mit dem Golde!

Die Ablieferung des Goldes an die Reichsbank besorgt jede Behörde, jeder Gemeindevorstand. — Alle Postanstalten sind verpflichtet, Goldmünzen umzutauschen und an die Reichsbank abzuführen. — Und wer niemanden in seinem Heimatsort Einblick in seine Verhältnisse gewähren will, der sende sein Gold, wenn er nicht selbst in die Stadt kommt, im Wertbrief **unfrankiert** an die nächste Reichsbankanstalt, er erhält sofort portofrei den vollen Gegenwert zugefandt.

### Siegmars.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß bei der stets Mitte des Monats erfolgenden Zahlung des Mietzinses an die Kriegersteuereinsamlerfrauen die Mietzinsbücher vorzulegen sind, da sonst Zahlung nicht geleistet werden kann.  
Siegmars, 14. August 1915. Der Gemeindevorstand.

### 3. Termin Gemeindeanlagen betr.

Der am 15. d. M. fällige 3. Termin Gemeindeanlagen 1915 ist bis längstens den 14. September 1915 an die hiesige Ortssteuer-Einnahme abzuführen.  
Siegmars, 14. August 1915. Der Gemeindevorstand.

### Nahrungsmittel-Verkauf.

Sonnabend, den 14. August und 21. August 1915, nachm. 5—8 Uhr — Schulturnhalle Siegmars — werden verkauft: Reis, Graupen, Binsen, Erbsen, Bohnen, Kartoffelmehl, Tee und Kakao. Preise sind die bekannten.  
Siegmars, am 14. August 1915. Der Gemeindevorstand.

### Familien-Unterstützung.

Die Auszahlung der Gemeinde- und Bezirksunterstützungen an bedürftige Familien der zum Heeresdienst einberufenen Mannschaften für den Monat August soll

Dienstag, am 17. August 1915  
von vorm. 8—12 Uhr für die Markeneinhaber 1—230  
und nachm. 2—5 Uhr für die Markeneinhaber 231—500  
im hiesigen Rathaus

erfolgen.  
Mietzinsbücher sind mitzubringen.  
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 12. August 1915.

### Brotkartenausgabe in Rabenstein.

Die Ausgabe der Brotkarten auf die Zeit vom 16. August bis mit 12. September 1915 an die Haushaltungen hiesiger Gemeinde erfolgt gegen Rückgabe der alten Brotkartenscheine  
Sonntag, den 15. August 1915 in der Zeit von 10 1/2—12 Uhr vormittags  
in den bekannten Ausgabestellen durch die Vertrauensleute.  
Zur Inempfangnahme haben die Haushaltungsvorstände oder deren Stellvertreter (Ehe-

frauen) zu erscheinen. An andere Personen erfolgt die Ausgabe nur in Behinderungsfällen (als solche gelten nur Krankheit) und nur gegen Abgabe eines von dem fraglichen Haushaltungsvorstande ausgefertigten Ausweises.

In Rinder können Brotkarten nicht ausgehändigt werden.  
Außerhalb der obengenannten Zeiten werden Brotkarten nicht ausgegeben.  
Die Hausbesitzer bez. deren Stellvertreter werden ersucht, ihre Mieter — Haushaltungsvorstände — an die pünktliche Abholung der Brotkarten zu erinnern.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 12. August 1915.

### Gemüse- u. Verkauf.

Der Einzelverkauf von

Zucker	1/2 kg	30 Pfg.
beschlagnahmefreies Roggenmehl	1/2	35
Kaffee	1/4	90
Reis (nur noch I. Qualität)	1	100
Schnitt- und Suppennudeln	1/2	50
Fleischkonserven, mit Würstchen etwa 1 Pfund		130
Kakao 1/2 kg oder 1 Büchse		220

durch die Gemeinde Rabenstein erfolgt  
Montag, den 16. August d. J., nachm. 2—5 Uhr  
in der Brauerei (Johs. Fisch). Marken werden dabei selbst an demselben Tage vorm. 10—11 Uhr ausgegeben, um den Andrang zu regeln.  
Die Marken, Gefäße und abgezähltes Geld sind mitzubringen.  
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 12. August 1915.

### Brotkartenausgabe in Rottluff.

Die Ausgabe der Brotkarten auf die Zeit vom 16. August bis mit 12. September 1915 an die Haushaltungen hiesiger Gemeinde erfolgt  
Sonntag, den 15. August 1915, nachmittags punkt 2 Uhr,  
in der hiesigen Schule,

- und zwar an die Haushaltungen des
- I. Bezirkes: Haus-Nr. 1 bis mit 13  
durch Herrn Oberlehrer Hunger in Zimmer Nr. 1;
  - II. Bezirkes: Haus-Nr. 14 bis mit 25B  
durch Herrn Gutsbesitzer Anton Gerstenberger in Zimmer Nr. 4;
  - III. Bezirkes: Haus-Nr. 26B bis mit 43B  
durch Herrn Lehrer Töpfer in Zimmer Nr. 3;
  - IV. Bezirkes: Haus-Nr. 44 bis mit 52C  
durch Herrn Gemeindevorstand Jrmischer in Zimmer Nr. 2;
  - V. Bezirkes: Haus-Nr. 53 bis mit 62  
durch Herrn Privatrat Karl Müller in Zimmer Nr. 5.

Zur Inempfangnahme haben die Haushaltungsvorstände oder deren Stellvertreter (Ehefrauen) zu erscheinen. An andere Personen erfolgt die Ausgabe nur in besonderen Behinderungsfällen und nur gegen Abgabe eines von dem fraglichen Haushaltungsvorstande ausgefertigten Bescheinigungsscheines. Die Umschläge der abgelassenen Brotkarten sind mitzubringen. An Rinder werden Brotkarten nicht ausgehändigt.

Außerhalb der obengenannten Zeit werden Brotkarten nicht ausgegeben.  
Die Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, eintretende Veränderungen innerhalb 24 Stunden im Gemeinbeamt zu melden und die Brothefte mit vorzulegen. Es ist vorgekommen, daß die Brotmarken von innerhalb einer Woche weggezogen bzw. aus der Behöftigung von Haushaltungen getretenen Personen von den Haushaltungen mit verwendet worden sind. Dies ist unzulässig und strafbar.  
Die in einer Woche nicht verbrauchten Marken sind spätestens Montag, mittags 1/2 1 Uhr im Gemeinbeamt abzuliefern.

Zu widerhandlungen werden streng bestraft.  
Die Hausbesitzer bzw. deren Stellvertreter werden ersucht, ihre Mieter — Haushaltungsvorstände — an die pünktliche Abholung der Brotkarten zu erinnern.  
Zwiebackkarten werden nicht mehr verabfolgt. An deren Stelle tritt für jedes Kind bis zu 1 Jahre 1/2 Wertkarte (= 500 g), die in dem Haushaltungs-Brothefte mit enthalten ist.  
Anträge auf Zusatzbrotkarten werden an dem obengenannten Tage nachmittags von 3 Uhr ab in Zimmer Nr. 1 der hiesigen Schule noch entgegengenommen.  
Rottluff, am 10. August 1915. Der Gemeindevorstand.

### Gemüse- u. Verkauf in Rottluff.

Mittwoch, den 18. August 1915, nachmittags von 2 bis 4 Uhr erfolgt Einzelverkauf von

Graupen	1/2 kg	30 Pfg.
Kaffee	1/2 kg	1 Mk. 75 Pfg.
Kakaopulver	100-g-Dose	45 Pfg.
Nudeln	1/2 kg	50 Pfg.
Reis	1/2 kg	40 Pfg.
Zucker	1/2 kg	30 Pfg.

an die minderbemittelten Ortsbewohner in der hiesigen Schule Zimmer Nr. 1.  
Für den Verkauf müssen von 11—1/2 1 Uhr Marken im Meldeamtzimmer des Gemeinbeamt entgegengenommen werden.  
Diese Marken sowie die erforderlichen Gefäße und abgezähltes Geld sind mitzubringen.  
Rottluff, am 10. August 1915. Der Gemeindevorstand.

### Markenfreies Brot.

In den nächsten Wochen soll ohne Anrechnung auf die Brotkarten zusatzfreies, also reines Roggenbrot an die mehrbrotbedürftigen Einwohner abgegeben werden. Der Preis für das 2-kg-Brot ist auf 1 Mk. 10 Pfg. festgesetzt worden.

Zwecks Regelung des Bedarfs und der Abgabe werden jeden Mittwoch, vormittags von 12 bis 1/2 1 Uhr im Gemeinbeamt — Meldeamtzimmer — Marken gegen sofortige Bezahlung ausgegeben.

Die Ausgabe des Brotes erfolgt Freitags zu der bei Inempfangnahme der Marken zu erfahrenden Zeit.  
Rottluff, am 10. August 1915. Der Gemeindevorstand.

### Kartoffel-Verteilung!

Das Kartoffelfeld des hiesigen Ortsausschusses für Arlegsblisse soll an die minderbemittelten Arlegersfrauen und an die durch den Krieg in ihrem Erwerb und Einkommen schwer geschädigten Ortsbewohner unentgeltlich verteilt werden.

Berücksichtigung können nur diejenigen Personen finden, die sich spätestens Freitag, den 27. August d. J., mittags 1/2 1 Uhr in der Geschäftsstelle des Ortsausschusses — Gemeinbeamt, Rottluff, am 11. August 1915. Anstaltslehrer Fritsche, Vorsitzender.

# Erwerbt die Mitgliedschaft bei dem Bezirksverein „Heimatkund“.

**Sitzung des Gemeinderats zu Reichenbrand**  
vom 5. August 1915.

**A. Öffentliche Sitzung.**

1. wird Kenntnis genommen: a) von der durch die königliche Amtshauptmannschaft erfolgte Verpflichtung des Herrn I. Gemeindevorstandes Hermann Enge; b) von einem Schreiben des Herrn Amtshauptmanns Michel, in welchem er seine Abberufung in das königliche Kultusministerium als Vortragenden Rat mittelst; c) von einer amtschultheißerlichen Verfügung, Gewährung von Darlehen aus dem gewerblichen Genossenschaftsfonds betreffend; d) von der amtschultheißerlichen Genehmigung der neuen Gemeindesteuerverordnung. Es wird beschlossen, 800 Exemplare drucken zu lassen; e) von dem Dankschreiben der Sanitätskolonne Neustadt für den ihr überwiesenen Unterstufungsbeitrag.

2. wird die neue Wertzuwachssteuerordnung in II. Lesung einstimmig angenommen.

3. erfolgt Beschlussfassung über Beteiligung am Ankauf ausländischen Weizens. Der Gemeinderat beschließt, sich am Ankauf zu beteiligen.

**B. Nichtöffentliche Sitzung.**

4. findet eine Gemeindeabgaben-Reklamation Berücksichtigung.

**Bericht**

über die Sitzung des Gemeinderates zu Neustadt vom 6. August 1915.

Vorsitzender: Herr Gemeindevorstand Geißler.

Es wird Kenntnis genommen:

1. vom Dankschreiben des im Felde stehenden Schuhmannes Diebschneider für die Liebesgabe;

2. vom Schreiben des Gemeindeversicherungverbandes Leipzig, die Haftpflichtversicherung für das ehemals Schlipf'sche Grundstück betreffend;

3. vom Dankschreiben der Sanitätskolonne für gezahlte Jahresbeiträge und der Mitteilung derselben über die Festsetzung von Entschädigungen für Krankentransporte;

4. von einer amtschultheißerlichen Verfügung, die Überführung einer Anzahl Merkblätter für Kriegserhebungen betreffend;

5. von dem Ergebnisse der Verhandlung mit den hiesigen Bäckern wegen des Ankaufes von rumänischem Weizen. In dieser Angelegenheit wird beschlossen, insgesamt 800 Zentner = 4 Waggons für die hiesige Gemeinde und einschließlich der von den Bäckern bestellten Mengen aufzugeben.

6. Punkt 2 der Tagesordnung wird zurückgestellt.

7. wird nach dem Vorschlag des Bauausschusses dem veränderten Abkommen über den Ausbau der Gustav-Wänsch-Straße mit der Stadtgemeinde Chemnitz die Zustimmung verweigert.

8. werden nach Vorberatung im Finanz- und Einschätzungsausschuss zu einer Anzahl Steuererläß- und Gestaltungsgegenstände Beschlüsse gefaßt.

9. finden die Beschlüsse des Sparkassenausschusses vom heutigen Tage in Zinsenrechtsachen und in einer Hypothekenrückzahlungsangelegenheit die Zustimmung des Gemeinderats.

10. wird der Gemeinderat zu einem Konzessionsgesuche gehört.

11. werden die Zinsempfänger für die Laich-Stiftung bestimmt. Hierauf wird noch Beschluß über die Deckung der auf die Gemeinde entfallenden Anliegerleistungen beim Ausbau der Straßen D und V gefaßt.

**Berichte**

über die Sitzungen des Gemeinderates zu Rottluff, Sitzung vom 27. Juli 1915.

Vorsitzender: Gemeindevorstand Geißler. Anwesend: 8 Mitglieder.

1. Kenntnis nimmt man: a) von der Berufung des Amtshauptmannes in das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts; b) von einer Verfügung der königl. Amtshauptmannschaft, künstlerische Gestaltung und Ausstattung von Kriegedenkmalen etc. betr.; c) von einer Ministerialverordnung, Befehle der während des Krieges frei werdenden Dienststellen bei den Gemeindeverwaltungen betr.; d) von einem Schreiben des Bezirksausschusses für Jugendpflege, Maßnahmen zur Erleichterung der Berufswahl betr.; e) von dem vom Stadterweiterungsamt Chemnitz zurückgekauften abgeänderten Bebauungsplan-Entwurf für einen Teil der Für Rottluff; f) von der Verpflichtung des Einliegers Karl Friedrich Berthold als Hilfs-Rathschuhmann; g) von dem Schreiben der königl. Amtshauptmannschaft, die Rechtsverhältnisse der Wohnung des Gemeindevorstandes betreffend.

2. Zum Ankauf von Roggenmehl zwecks Anfertigung von Vollkorn-Roggenbrot und zur Anschaffung von klaren Zucker gibt man die Genehmigung.

3. Die Rollen für Gemeindeverwaltungs-Inventar werden bewilligt.

4. Die Verfügungsfreiheit des Gemeindevorstandes für Ausgaben wird festgelegt.

5. Punkt wird vertagt.

6. Punkt eignet sich nicht zur Veröffentlichung.

**Sitzung vom 5. August 1915.**

Vorsitzender: Gemeindevorstand Geißler. Anwesend: 10 Mitglieder.

Die Anschaffung von Weizenmehl und Zerelatwurst wird beschlossen.

**Neustadt.** Die Einwohnerzahl des hiesigen Meldeamtes betrug am 30. Juni 1915: 2008. Im Juli wurden 21 Zugzüge mit einer Personenzahl von 40 und 26 Fortzüge mit einer Personenzahl von 42 gemeldet, so daß die derzeitige Einwohnerzahl unter Zurechnung von 4 Geburten und Abrechnung von 4 Sterbefällen 2006 beträgt. Umzüge wurden 4 gemeldet.

**Neustadt bei Chemnitz.** Bei der hiesigen Sparkasse erfolgten im Monat Juli dieses Jahres 106 Einzahlungen im Betrage von 25248 Mk. 65 Pf., dagegen wurden 154 Rückzahlungen im Betrage von 23391 Mk. 83 Pf. geleistet. Eröffnet wurden 25 neue Konten. Die Gesamteinnahme betrug 58279 Mk. 76 Pf., die Gesamtausgabe 57948 Mk. 08 Pf., und der bare Kasienbestand am Schlusse des Monats 6435 Mk. 53 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat Juli bezifferte sich auf 116227 Mk. 81 Pf.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Parochie Reichenbrand.**

Am 11. Sonntag p. Trin., den 15. August, Vormitt. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Herr Hilfsgeistlicher Herold, Rabenstein.

Dienstag Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.

Mittwoch Abend 8 Uhr Kriegesbestunde. Herr Pfarrer Weidauer, Rabenstein.

Amtswoche: Hilfsgeistlicher Rant, vom 17.—20. vertreten durch Herrn Pfarrer Weidauer, Rabenstein.

**Parochie Rabenstein.**

11. Sonntag n. Trin. vormitt. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Beichte und heil. Abendmahl. Pfarrer Weidauer.

Abends 8 Uhr evang. Junglingsverein im Pfarrhause.

Freitag, d. 20. August, 8 Uhr, Kriegesbestunde. Pfarrer Weidauer.

Wochenamt vom 16. bis 22. August: Pfarrer Weidauer.

Mittwoch: Dienstag, den 17. August, 2 Uhr Mutterberatung in der Kirchschule.

**Nachrichten des Rgl. Standesamtes zu Reichenbrand**  
vom 7. bis 13. August 1915.

**Geburten:** Dem Horizontalbohrer Paul Emil Scheunert 1 Sohn.  
**Aufgebote:** Der Eisenbohrer Ernst Otto Ruhnigk mit Ella Clara Drechler, beide wohnhaft in Reichenbrand.  
**Sterbefälle:** Oswald Edmund Hecht, 5 Monate alt; Johannes Helmut Richter, 1 Jahr alt; die Schützenrichters-Gebrau Auguste Selma Feinzig geb. Haller, 61 Jahre alt; Ella Martha Lindner, 5 Monate alt.

**Nachrichten des Rgl. Standesamtes zu Siegmarsdorf**  
auf die Zeit vom 5. bis 11. August 1915.

**Geburten:** Dem Postassistenten Alfred Meyer 1 Tochter und dem Fabrikarbeiter Carl Albin Wieweger 1 Sohn.  
**Eheschließungen:** Der Gefreite Otto Max Franke mit der Fabrikarbeiterin Ella Frieda Weiße, beide hier wohnhaft.

**Nachrichten des Rgl. Standesamtes zu Neustadt**  
vom 5. bis 12. August 1915.

**Sterbefälle:** Ella Minna Kupfer, 8 Tage alt.

**Nachrichten des Rgl. Standesamtes zu Rabenstein**  
vom 6. bis 12. August 1915.

**Geburten:** Dem Handschuhstricker Hermann Oswald Rühler 1 Mädchen; dem Ofenseher Fritz Emil Weiße 1 Knabe; dem Freifeuer Friedrich Zimmermann 1 Knabe.  
**Eheschließungen:** Der Jäger der Reserve, Eisenformer Arno Hans Drechler mit Martha Anna Hausmann, beide in Rabenstein.

**Nachrichten des Rgl. Standesamtes zu Rottluff**  
vom 5. bis 11. August 1915.

**Geburten:** Dem Fabrikexpedienten Albin Oskar Seibmann 1 Knabe.  
**Sterbefälle:** Der Jäger Carl Walther Nischke, 26 Jahre alt; der Soldat Friedrich Paul Rehnert, 31 Jahre alt.

**Zeichnet Spenden für die Stiftung und für den Bezirksverein „Heimatkund“.**

**Englands Verrat — deutsche Tat.**

Roman aus der Zeit des Weltkrieges von M. Hohenhausen.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
Da schob Lord Beresford wieder die Schultern hoch und gab darauf jene Antwort, die englisches Denken und Fühlen am treffendsten kennzeichnet:  
„Im Krieg? Ja! Aber ein Krieg ist doch auch ein Geschäft.“

Als Graf Gyöngyhözy etwas später seine Tochter aufgesucht hatte, um mit ihr nach der Nacht hinunter einen kleinen, bereits gewohnten Spaziergang zu machen, da bemerkten die beiden auf den Straßen eine bereits gesteigerte Erregung, als wäre etwas Außerordentliches vorgefallen. Menschen standen in Gruppen beisammen, und von oben, von der Kascha herunter marschierten eine Reihe von Truppenzügen dem Hofen zu.

Dabei sagte der Graf Gyöngyhözy zu seiner Tochter: „Weißt Du schon, was heute im Hotel geschehen ist?“  
„Martha Gyöngyhözy dachte an Peter Brandenstein; nur von dem würde ihr Vater zu erzählen wissen. Sie ahnte es, aber sie verriet es nicht.“

„Nein!“  
„Soldaten waren gekommen, um den Herrn Brandenstein zu verhaften, der ihnen aber zur rechten Zeit noch entwischt ist.“

„Warum sollte das geschehen?“  
„Er ist ein Spion! Wir dürfen froh sein, daß er nicht häufiger in unserer Gesellschaft verkehrte.“

„Ich verstehe das nicht. Ist das so schlimm, wenn jemand für sein Vaterland das Leben einsetzt, wenn er der höchsten Gefahr trozt, um seinem Vaterlande einen Dienst zu erweisen?“

„Du vergißt, daß wir hier als Gäste weilen. Und es hätte dadurch leicht ein Schatten auch auf uns fallen können. Dabei ist eben ein Spion nie ein ehrlicher Mensch.“

„Vater! Ich weiß ja nicht, ob Herr Brandenstein wirklich ein Spion ist.“  
„Mir hat es Lord Beresford erzählt; dieser hat vorher auch mit dem Offizier der Zuaven gesprochen und ihn darauf aufmerksam gemacht, den Entlohnungen am sichersten im Hofen zu suchen.“

„Lord Beresford!“ Martha Gyöngyhözy dachte sofort an den Vorfall im maurischen Pavillon im Garten des Hotels, an das Zusammentreffen zwischen Peter Brandenstein und dem Lord Beresford. Und dabei hatte sie das Gefühl, als könne nur der Verräter Brandenstein gewesen sein.

„Ein Spion muß immer die Gastfreundschaft, die er genießt, aus, um den Gastfreund zu verraten.“  
Dieses harte Urteil, das damit ihr Vater über Peter Brandenstein fällte, spürte sie, als sollte es ihr selbst gelten. Und Peter Brandenstein konnte sich nicht verteidigen.

„Aber dafür setzt er sein Leben ein. Und das tut er nicht um seiner selbst willen, sondern für sein Vaterland.“  
„Reifens arbeiten Spione für Geld.“

„Herr Brandenstein nicht, ganz gewiß nicht. Bedenke doch, daß er ein Deutscher ist, sogar ein deutscher Offizier.“

Du weißt doch auch, wie wir von Serbien verhöhnt und angefallen worden sind, wie auch Rußland uns nun bedrohen möchte, und daß dabei Deutschland sofort seine Bündnistreue zusicherte.“

„Gewiß! Ich weiß auch, daß Deutschland seine Treue ohne Bedenken mit Blut beweisen würde. Ich will auch gar nicht der Ankläger des Herrn Brandenstein sein, auch nicht entscheiden, ob er nun wirklich ein Spion gewesen ist oder nicht. Aber wir müssen in so gefährlichen Zeiten doppelt vorsichtig sein; es kann leicht eine Gefahr auch auf uns kommen. Sollte die jetzt immer drohende Entscheidung auf Krieg fallen, dann können auch uns schwere Tage bevorstehen. Allerdings hat sich Lord Beresford bereits bereit erklärt, für mich bürgen zu wollen.“

Wiederum Lord Beresford! Ohne Beweise und Gründe zu haben, hegte Martha Gyöngyhözy doch nur Mißtrauen gegen eine Hilfe, die von diesem Manne kommen sollte. Sie hatte seinen Blick damals im maurischen Pavillon nicht vergessen. Sie wollte keine Hilfe, die von diesem Manne ausgehen sollte. Nach einigem Schweigen erklärte sie:

„Aber wenn die Zeit so gefahrdrohend ist, dann wäre es doch am besten, Algier sofort zu verlassen. Das könnte in ein paar Tagen geschehen sein, bis morgen vielleicht schon. Willst Du das nicht?“

„Aber wir wollten doch noch einen Monat hierbleiben!“  
„Ich verzichte gerne, Väterchen. Und ich werde froh sein, wenn wir unsere Heimat wieder sehen. Fahren wir! Ja? Es fährt jeden Tag ein Schiff nach Neapel. Und von dort aus erreichen wir bald die Heimat. Ich bettele nicht umsonst. Nicht wahr, Väterchen?“

„Gut! Wenn Du es willst, dann können wir morgen bereits fort.“

„Ja! Das ist das Beste, da wir nicht wissen, was kommen kann.“  
„Sieh dorthin!“

Graf Gyöngyhözy war mit einem Male stehen geblieben und wies in eine der Straßen, die vom Hofen heraufführten. Da zogen vor einem Trupp von Zuaven johlende Neger und Straßenpöbel; in dem schrillen Getöse der Stimmen waren einzelne Rufe zu hören: „Ein Spion!“ „Schlagt ihn tot!“ „Steinigt ihn!“ „Ein Spion!“

Martha Gyöngyhözy empfand in diesem Augenblicke das Gefühl einer namenlosen Angst, das auf ihrem Herzen wie eine eiskalte, schwere Faust lastete. Brandenstein! Wenn er es sein sollte? Wenn es vergebens gewesen wäre, was sie für ihn getan hatte?

Sie mußte stehen bleiben, um den Zug an sich vorüber ziehen zu lassen.

Da kamen die Soldaten. Und in ihrer Mitte, die Hände auf dem Rücken gefesselt, die Kleider zerrissen, barhaupt, ging Peter Brandenstein; er war es also doch!

Sie hatte ihn nicht mehr retten können! Und wie es Lord Beresford angedeutet hatte, so war es gekommen. Im Hofen mußte Peter Brandenstein entdeckt worden sein.

Sein Gesicht sah aschfahl aus; aber er ging aufrecht und hob trotzig den Kopf, trotz der Beschimpfungen, die um ihn her klangen.

Aber den Grafen Gyöngyhözy und Martha hatte er nicht bemerkt.

Diese hatte sich an dem Arm ihres Vaters festgeklemmt, und mit leiser Stimme fragte sie angstvoll:  
„Was wird mit ihm geschehen?“

„Ich weiß es nicht! Ich fürchte, daß er erschossen werden wird, wenn es zutreffen sollte, daß ein Krieg ausbrechen wird.“  
„Erschossen? Und — und kann ihn denn niemand retten?“

„Nein! Mit dem Tage einer Kriegserklärung gelten nur Kriegesgesetze!“  
„Ein fürchtbares Los!“  
„Fort — nur fort!“ drängte sie, schauernd vor dem, was sie sah und vor dem Schlimmen, das sie ahnte.

VII.

Den Hofen hatte Peter Brandenstein erreicht; aber an den einzelnen Hofenplätzen standen schon Wachtposten, die von allen die Ausweispapiere kontrollierten, die ein Schiff aufsuchten. Das aber die Aufmerksamkeit Peter Brandensteins am meisten erregte, das war der gesteigerte Verkehr drüben im Kriegshafen. Dort ruhten die Kolosse mehrerer Panzerkreuzer, während gewaltige Truppenzüge auf der Mole bereitstanden, um in große Transportdampfer eingeschifft zu werden.

Krieg!  
So begann er. Die Franzosen also gedachten wiederum, alle ihre afrikanischen Hilfstruppen gegen die Deutschen zu verwenden. Glaubten sie wirklich, mit denselben gegen ein geschultes, trefflich ausgebildetes Heer siegen zu können?

Noch wußte er weiter nichts, als daß Krieg war. Gegen Rußland und Frankreich? Wie aber würde dann Englands Entscheidung fallen?

Dann erst würde seine Kraft gefordert werden. Und er dachte mit einem Gefühl lauterer Freude an sein kleines, schwarzes Schiff, an die stählerne „Zigarre“, die er schon so oft über und unter dem Wasser befehligt hatte. Das Vaterland mußte ihn haben!

**Zum Einkochen der Früchte:**

**la. Einlege-Essig**

**Gar. reinen Weinessig**

**Beste Gewürze**

**Gem. Raffinade**

Salicyl, Pergamentpapier, Korke, Flaschenlack, ferner sämtliche Kolonialwaren in bester Qualität zu billigsten Preisen

empfehlen

**Drogerie Siegmarsdorf Erich Schulze.**

Fernsprecher 325.

Hofer Straße 20.

Er war in die Nähe vorgebracht, wo sich die Stege zu den italienischen Dampfmaschinen befanden; aber dort standen auch die Kontrollbeamten.

Diese jedoch konnten nur vor dem Namen Peter Brandenstein gewarnt sein.

Er aber hatte auch noch den Pass über seinen wirklichen Namen bei sich; dieser war sicherlich fremd; auch hatte derselbe einen Klang, der ebensogut holländisch sein konnte. Damit mußte er also das Spiel zu gewinnen versuchen.

Und mit ruhiger Sicherheit, mit der Selbstverständlichkeit der Unantastbarkeit trat er an den Kontrollleur, wies den Pass so vor, daß zunächst der Name ins Auge fallen mußte und erklärte dabei:

„Freiherr von Ruissdaelen.“

Der kontrollierende Beamte sah im Pass nach.

„Stimmt! Woher?“

„Bergedorf.“

„Ist das nicht in Holland?“

Die Geographie war für diesen Beamten eine unbekannte Wissenschaft; das konnte Peter Brandenstein, der in Wirklichkeit Freiherr von Ruissdaelen hieß, aus dessen Antwort erkennen, sah aber gar keine Veranlassung, dabei helfend einzugreifen. Er nickte sogar zustimmend:

„Ja! Sehr richtig!“

„Wo haben Sie Ihr Gepäc?“

„Das wird erst gebracht werden.“

Und schon wollte ihn der Kontrollbeamte passieren lassen, als Peter von Ruissdaelen eine Hand auf seiner Schulter fühlte; beim Zurücksehen schaute er in das Gesicht eines französischen Offiziers.

„Sie sind doch Peter Brandenstein?“

„Nein! Ich heiße Freiherr von Ruissdaelen. Der Herr kontrollierte meinen Pass.“

„Ich bin aber davon unterrichtet, daß Sie verschiedene Namen führen, daß Sie deutscher Offizier und deutscher Spion sind. Ich habe Sie verfolgt und fordere Sie auf, mit mir zu gehen.“

Jetzt erst sah Peter von Ruissdaelen auch die Zuaven, die mit aufgepflanztem Bajonett dabei standen.

Was tun? Die Verfolger waren zu schnell gewesen und hatten ihn erreicht. Gab es jetzt noch ein Fliehen? Einer der Zuaven konnte ihn dann mit dem Bajonett niederstechen oder erschießen. Aber wenn er untersucht wurde, dann fanden sie bei ihm noch die falschen Papiere über den Peter Brandenstein, die er in erster Linie deshalb besorgt hatte, um damit gleichzeitig für den Bruder Ausweispapiere zu besitzen, falls es gelingen würde, diesen zu entdecken und durch eine Flucht nach Deutschland zurück zu retten. Durch diese zweiten Papiere würde er dann aber desto gewisser als ein Spion erkannt werden, den in Kriegszeiten ohne Zweifel der Tod erwarten mußte.

So bot ihm wenigstens die Flucht noch eine Möglichkeit. In kaum einer Sekunde hatte er dies erkannt.

Da sprang er auch schon davon.

Aber es waren bereits zu viele darauf aufmerksam geworden, was da vor sich ging. So war er keine fünfzig Meter weit gekommen.

„Ein Spion! Packt ihn, schlägt ihn nieder! Ein Spion!“ So gelte es von allen Seiten.

Er wurde umdrängt! Hundert Arme griffen nach ihm. So manche wurden dabei zurückgeschlagen; aber dann rissen ihn andere auf den Boden nieder. Er selbst wurde dabei gewürgt, seine Kleider wurden ihm zerrissen, und bald war er von der Menge gefesselt und wehrlos gemacht worden. Sofort wurde er vor den französischen Offizier gebracht.

„Weshalb versuchten Sie zu fliehen?“

„Weil ich angegriffen worden bin.“

„Geben Sie zu, die gleiche Person wie Peter Brandenstein zu sein?“ setzte der Offizier das Verhör fort.

Da half kein Zeugnis mehr! Er führte ja noch die falschen Papiere mit sich. So begnügte sich Peter von Ruissdaelen mit einem Hochziehen der Schulter. Möchte nun geschehen, was eben geschehen sollte.

Ihre Flucht allein beweist die Richtigkeit dessen, was wir wissen wollten.“

Dann wurden Peter von Ruissdaelen die Hände auf den Rücken gefesselt, und inmitten der Zuaven führte man ihn als einen gefangenen Spion zurück.

„Spion! Steinigt ihn!“ ertönte es noch ringsum.

Alle diese Zurufe gelten ihm in die Ohren; aber trotzdem trug er seinen Kopf stolz erhoben.

Nur an seinen Vater dachte er dabei mit innerer Wehmut. Er konnte diesem nicht nur seinen verflochtenen Sohn Heinz nicht mehr heimführen, sondern der alte Mann sollte auch den zweiten Sohn verlieren müssen, denn Peter von Ruissdaelen gab sich keinem Zweifel hin, welches Schicksal ihm bestimmt sein würde, zumal der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich bereits zum Ausbruch gekommen war. In seine Heimat aber würde dann wohl nie eine Nachricht dringen, was aus ihm geworden war.

Erstochen als Spion!

Möchte es geschehen! Sein Leben schien ihm nicht so unersehlich. Er bedauerte nur, daß sein Leben kein Opfer für das Vaterland sein konnte, daß es kein ehrfamer Tod sein würde. Tausendmal lieber wäre er für Kaiser und Reich mit seinem Schiff im stummen Wellengrab versunken.

Vorbei!

Fortsetzung folgt.

**Dank.**

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit dargebrachten Glück- und Segenswünsche und Geschenke sagen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

**Paul Kämpfe, geb. 3t. im Felde, und Frau**

**Rabenstein und Pletha, im August 1915.** Johanne, geb. Nagel.

Anlässlich unserer Silberhochzeit sind uns von Verwandten und Bekannten so viele wertvolle Geschenke überreicht worden, daß wir nicht unterlassen können, hierdurch unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dank auch dem Militärverein für das sinnreiche Geschenk und dem Harmonikaklub für das uns dargebrachte Ständchen.

**Emil Hofmann und Frau**

**Rottluff, im August 1915.** geb. Lautenhahn.



**Verlorenes Glück!**

Wühllich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß fern von der Heimat und seinen Lieben mein heißgeliebter Gatte, der treuherzige Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

**Hermann Max Eckardt,**

Landwehrmann in einem Grenadier-Regiment in seinem 34. Lebensjahre am 2. August auf Posten durch Kopfschuß den Heldentod erlitt. Treue Kameraden beteten ihn auf einem Soldatenfriedhof in Feindesland.

**Reichenbrand, den 14. August 1915.**

In tiefstem Schmerze die schwergeprüfte Gattin **Gill Eckardt, geb. Heymann**

nebst **Kinder**

**Familie Hermann Eckardt, Alt-Chemnitz**

**Familie Paul Heymann, Reichenbrand**

nebst übrigen Hinterbliebenen.

Schlafe wohl, mein lieber, guter Gatte, und träume süß von Deiner Kinder Glück; Verloren ist mein höchstes, was ich hatte, Vorbei ist Liebe — Hoffnung — Glück. Der Eltern Gram und Schmerz ist unersehlich, Deinen Geschwistern bleibst Du unvergesslich.

Leicht sei Dir die fremde Erde!

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des Friseurs und Zahntechnikers

**Emil Eichentopf**

bedingt es uns, allen Verwandten und Bekannten für die herrlichen Blumenpenden unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dank dem Concertinaveren, dem Verein „Pfeifenklub“, dem Billardklub II sowie meinen lieben Freundinnen für ihr schönes Geschenk. Besonderen Dank Herrn Dr. med. Heinemann für seine Aufopferung und Herrn Pfarrer Weidauer für seine tröstenden Worte am Grabe.

In tiefer Trauer

**Flora Eichentopf, geb. Räger,**

nebst Hinterbliebenen.

**Rabenstein, den 14. August 1915.**



Wühllich und unerwartet erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, daß der Soldat

**Willy Hunger**

im Landwehr-Regiment Nr. 242

am 29. Juli den Heldentod für sein Vaterland erlitten hat.

Durch seine Liebe zu uns und als guter Kamerad unseres Sohnes Willy Rüdiger fühlen wir uns, da er keine Eltern und Geschwister mehr hat, veranlaßt, seiner zu gedenken.

**Rabenstein, den 14. August 1915.** F. A. Rüdiger.



**Nachruf.**

Wieder hat der Krieg eine Lücke in unsere Reihen gerissen. Am 2. August starb infolge schwerer Verwundung unser lieber Sangesbruder

**Max Paul Scheffler,**

Jäger der Reserve. Inhaber der Friedrich-August-Medaille.

Mit ihm geht uns ein in jeder Hinsicht beachtendes Mitglied verloren, das sich der Pflichten eines aktiven Sängers voll und ganz bewußt war. Sein Andenken wird in uns nie erlöschen.

**Rabenstein, den 14. August 1915.**

**Gesangverein „Liedertreis“.**

Deutsche Eintracht, deutsche Art  
Hast Du treu im Lied bewahrt.

**Dank!**

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange meines mir viel zu früh entzogenen, unvergesslichen, lieben Mannes, des treuherzigen Vaters meines einzigen, lieben Kindes, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Färbermeisters Herrn

**Emil Edwin Pester**

sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.

Besonders danken wir den lieben Eltern und Herrn Dr. Heinemann, welche ihm während seiner Krankheit so hilfsreich beistanden, den Verwandten, Herrn Max Herm. Hofmann und Frau nebst Arbeitspersonal, dem Konsumverein, dem Bezirksverein, sowie den Hausbewohnern, Nachbarn, Freunden und Bekannten für die Blumen- und Geldspenden und für das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte. Herzlich danken wir auch Herrn Pfarrer Weidauer für seine den Heimgegangenen ehrenden und unsere Herzen tröstenden Worte.

In tiefer Trauer

**Anna verw. Pester, geb. Müller, und Söhne**

nebst Eltern und übrigen Hinterbliebenen.

**Rabenstein und Reustadt, den 4. August 1915.**

**Schöne große Halb-Etage**

(4 Zimmer) ab 1. Oktober zu vermieten

**Rabenstein, Chemnitz Str. 39.**

**Kleines Logis**

sofort oder später zu vermieten

**Rabenstein, Chemnitz Str. 40.**

**Kleine freundl. Wohnung**

sofort zu vermieten

**Siegmar, Hofer Straße 43, I.**

**Erkerwohnung**

für anst. Dams od. kinderl. Ehep. zu vermieten.

Näh. Revolutionsstraße 22.

**Stube mit Schlafstube**

sofort zu vermieten.

**Mühle Reustadt,**

Gustav-Winckel-Str. 10.

**Stube, Alkoven und Kammer**

für 1. Oktober zu vermieten. Monat

11 Mark. **Reichenbrand, Hofer Str. 21,**

neben dem Friedhof.

**Giebelwohnung**

für einzelne Person oder älteres Ehepaar

sofort zu vermieten. Näheres **Siegmar,**

**Eine Halb-Etage**

zu vermieten

**Rabenstein, Ritterstraße 3.**

Schöne

**sonnige Wohnung**

zu vermieten bei

**Robert Mauerberger,**

**Rottluff, Nr. 47 b.**

**Zwei schöne Dachwohnungen**

mit elektrischem Licht, je 140 Mark, für

1. Oktober zu vermieten

**Rottluff, Waldenburger Str. 60c.**

**Schöne sonnige Halb-Etage**

ist sofort zu vermieten

**Siegmar, Carolastraße 8.**

**Halb-Etage**

für 1. Oktober zu vermieten

**Rottluff, Lindbacher Straße 8B.**

**Kleine Halb-Etage**

sofort oder später mietfrei

**Reustadt, Kahnstraße 4F.**

**Eine Stube mit Küche**

und 2 Kammern ist sofort zu vermieten.

Zu erfahren bei **Lohwasser, Rabenstein.**

**Schöne, sonnige Erkerwohnung**

m. 2 Kammern u. Zubehö. ist ab 1. Septbr.

an einzeln. Person od. kinderloses Ehepaar

zu verm. **Siegmar, Fr.-Aug.-Str. 24.**

**Wohnung**

sofort oder später zu vermieten

**Rabenstein, Adolf-Straße 20.**

**Eine Wohnung**

mit elektr. Licht für 200 Mk. in **Raben-**

**stein, Dfstraße 3, sofort zu vermieten.**

**Revoigtstraße 5**

Parterre-Wohnung, erhöht, m. Garten,

per 1./10. od. früher mietfrei.

**Schöne Halb-Etage**

zu vermieten

**Reustadt, Hofer Straße 1G.**

**Freundliche Halb-Etage**

sofort zu vermieten

**Willy Erber, Rabenstein,**

Adolfstraße.

**Manjarden-Wohnung**

mit Balkon, bestehend aus Wohnstube,

Schlafstube, Küche und zwei Kammern

nebst Zubehö. mit elektrischem Licht und

Wasserleitung für 180 Mk. ab 1. Oktbr.

mietfrei. Näheres bei **M. Portsch,**

Rabenstein, Forststr. 36, Nähe Carolabad.

**Halb-Etage,**

3 große fenst. Zimmer mit Balkon,

große Küche, separater Garten, Nähe Bahn-

hof, sofort an ruhige Familie zu vermieten.

Näheres bei Herrn **Schindler, Siegmar,**

Boulisenstraße 1.

**Mehrere sonnige Halb-Etagen**

sofort zu vermieten. Näheres **Siegmar,**

Amalienstraße 4, bei Weinig.

2 Herren oder Mädchen können Schlaf-

stelle erhalten **Siegmar, Hofer Str. 49**

bei **Skala.**

Herren oder Fräulein

kann **Logis** erhalten

**Siegmar, Amalienstr. 9, 2 Tr. mitte.**

Herren oder Mädchen

erhalten **Logis**

**Siegmar, Rossmarktstr. 30, pt.**

# Goldner Löwe, Rabenstein.

Morgen Sonntag, den 15. August  
Großer Vaterländischer Familien-Abend  
von der Stadtkapelle Höhenstein.

Anfang 8 Uhr. Programm sehr interessant. Eintritt 30 Pfg.

**PROGRAMM.**  
1. Neu! Schützengraben-Marsch Nr. 5, „Mit Schwert und Beyer“, im Felde komponiert von Hammer. 2. Ouvertüre zur Oper „Nobukadnezar“ von Verdi. 3. Wir müssen siegen. Marschlied von Linde. (Zum Mitsingen.) 4. Spielmanns Abschied. Romane von Höfer. (Solo für Trompete.) 5. Ich glaube, da oben fliegt 'ne Taube. Aus „Erntedankfest“, von Kollo. (Zum Mitsingen.) Soldateska 1870/71. Potpourri von Seibenglanz. 7. Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot. Marsch von Petras. (Zum Mitsingen.) 8. Ouvertüre „Lebenslust“, von Ghermak. 9. Der Soldat ist der schönste Mann im Staate aus „Immer feste druff“. (Zum Mitsingen.) 10. Seemannslied. Lied von Martell. 11. Kaiser Wilhelms Gruss an sein Volk. Charakterstück von Eilenberg. 12. Wenn man ein Mädchen küsst. Marschpolka aus „Immer feste druff“, von Kollo. (Zum Mitsingen.) 13. Auf dem Niederwald. Potpourri von Metzendorf. 14. Deutschland über alles. Allgemeiner Gesang. 15. Mit Bomben und Granaten. Galopp von Schubert.  
Texte à 5 Pfg. sind an der Kasse zu haben.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein  
Emil Müller.

## Stopps vereinigte Kinotheater Reichenbrand-Siegmars — Rabenstein.

**Spielplan**  
für  
Sonnabend, den 14. August und Sonntag, den 15. August  
im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmars  
sowie  
Sonntag, den 15. August in Köhlers Restaurant Rabenstein.

### Das Volk steht auf!

Episoden aus der Zeit der Freiheitskriege  
in 5 Akten.

### Baina, die junge Lappländerin.

Ein Drama aus den Schneefeldern Lapplands  
in 3 Akten.

### Auszug der bayrischen Löwen nach dem Kriegsschauplatz.

### Ein Besuch im Wiener Zoo.

Hierauf noch:  
Kriegsberichte aus dem Osten  
Kriegsberichte aus dem Westen,  
sowie das übrige reichhaltige Beiprogramm.

Anfang Sonn- und Festtags nachmittags 3 Uhr  
Wochentags " " " 1/8 " " "  
Einem gütigen Besuch sieht entgegen hochachtend Otto Stopp.

# Cognac

in allen Preislagen,  
empfiehlt im Einzel-Verkauf  
Aktiengesellschaft  
**Deutsche Cognacbrennerei**  
vormals Gruner & Comp.  
SIEGMAR.

## Heinrich Böhme, Rabenstein

Kolonialwarenhandlung

empfiehlt schöne neue Kartoffeln zu billigen Preisen. Auch habe ich in ganzen und halben Erbsen, Graupen — klein —, Zucker, Kartoffelmehl und Tafel-Öl noch viel Lager.  
Folgende Waare treffen Weiß-, Weiß- und Rotkraut, Bohnen, Kohlrabi u. dergl. ein.

3 verschied. Lische, Walsfisch, Wettstelle, rohe Kammerstüre zu verkaufen  
Grüna, Chemnitz Str. 32, I.  
Gebrauchtes Herren- und Damenrad zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter G. N. 66 an die Exp. d. Bl.

### Hundert Mark

werden auf kurze Zeit zu 10 % Zinsen zu leihen gesucht. Gest. Angebote unt. 103 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Officiere:  
**Junges Maiflügel**  
Jeden Freitag Schlichttag.  
Bestellungen erbitte bis Freitag.  
Frau Mossig, Siegmars.

**Achtung!**  
Eine Ladung Magdeburger  
**Speisefartoffel**  
ist eingetroffen. Verkauft  
10 Pfund 80 Pfg.  
1 Zentner 7 Mark,  
bezeichnen eine Ladung  
**Weizenbirnen**  
1 Pfund 12 Pfg.  
10 Pfund 1,00 Mk.  
1 Zentner 9,50 Mk.  
Bruno Bieberwirth,  
Reichenbrand.

Hochfeine neue  
sehr gut schmeckende  
**Speisefartoffel**  
Zentner 7,— Mk.  
täglich frisch aus dem Acker verkauft  
Adolph Grener, Siegmars,  
Hofer Straße 44 (Längergut).

**Frischen Schellfisch**  
ab heute  
und jeden Freitag empfiehlt  
Telephon 428. **Otto Specht,**  
Siegmars.

Frischen  
**Schellfisch**  
empfiehlt  
Max Püschmann,  
Siegmars, Hofer Straße 28.

**Frischen Schellfisch**  
1 Pfund 30 Pfg. empfiehlt  
**Isolin Lohs.**

**Bohnen,**  
feinste zum Einmachen, und  
Welschkraut (Wirsing)  
empfiehlt **F. Scheibe.**

**Spinat**  
à Pfund 10 Pfg.  
Gärtnerei **H. Müller,** Reichenbrand,  
Wilhelmstraße 4.

**Trauerhüte,**  
Schleier, Floré,  
Schwarze Bänder, Ohrringe,  
Brotschen, Ketten, schwarze Nadeln,  
ferner  
**Schwarze Blusen**  
in einfacher und besserer  
Ausführung.  
**Schwarze Röcke,**  
große Auswahl in  
**Schwarzen Schürzen,**  
Handtaschen  
empfiehlt billigst  
**J. Lohwasser**  
Rabenstein.

## Ospam-Lampen

in allen Kerzen- und Voltstärken empfiehlt  
**Frieda Teichgräber**  
Reichenbrand, Hofer Straße 44B  
(gegenüber dem Postamt).

**Leinölfirnis**  
kaufen gegen Kasse  
**Gebr. Falke,** Siegmars,  
Ferntstr. 243. Kaufmannstr. 4.

**Die Freie Turnerschaft Reichenbrand und Umgebung**  
ladet zu ihrem am 22. August stattfindenden  
**Schauturnen**  
alle Freunde und Gönner der edlen Turnersache recht herzlich ein.  
Beginn nachmittags 3 Uhr auf unserem Turnplatz Weststraße.  
Mit „Frei Heil“ Der Turnrat.

**\* Pelzmühle. \***  
Übermorgen, Montag den 16. August und  
Mittwoch den 18. August nachmittags  
**GARTEN-KONZERT**  
Herm. Neubertsche Kapelle aus Chemnitz.  
Anfang 1/4 Uhr. Eintritt 10 Pfg.  
Bei zweifelhafter Witterung findet das Konzert im Saal statt.  
Kinder in Begleitung der Eltern frei.

Als billigste und beste Bezugsquelle  
in  
**Flaggen und Fahnen**  
empfiehlt sich  
**Wimpelfabrik M. Kurtze, Neustadt b. Siegmars**  
am Rittergut Höderich.  
Kinderfahnen in allen Farben von 10 bis 150 Pfennig.  
Banner in allen Farben und Maßen von 100 bis 400 Pfennig.  
Illuminationslämpchen Stück 4 Pfennig.  
Girlanden, Fackeln, Dekorationsstoffe, Wimpeln u. s. w.  
Spezialität: Anfertigung von reinwollenen Flaggen in allen gewünschten  
Maßen. Bei Bedarf bitte um vorherige Preiseinholung.

der 167. R. Sächs. Landes-Lotterie  
3. Klasse (Ziehung am 18. und 19. August 1915)  
sind zu haben in  
**LOSE** **Bahners Buchhandlung**  
Siegmars. Telephon 201.

**Besetzerinnen**  
suchen  
**Gerber & Heßmann,**  
Reichenbrand.

Einige geübte eigenständige  
**Hemden-Besetzerinnen**  
sucht  
**Emil Müller,**  
Rabenstein, Limbacher Str.

**Isolament**  
gegen nasse Wände und Keller  
abzugeben bei  
**Robert Mauerberger,**  
Baugeschäft,  
Rottluff, Nr. 47 b.

Frisch eingetroffen  
ist wieder die mit Sahne verbutterte  
**la Pflanzenmargarine**  
(Marke Sonnenborn),  
hochfein im Geschmack, bräunt und schäumt  
wie Naturbutter. Zu haben bei  
**Emil Winter,**  
Rabenstein.

**Gewissenhafte Behandlung**  
aller Frauenleiden, Nerven-, Magen-  
und Unterleibsleiden durch Massage  
**Olga Grosser,** Masseuse,  
Siegmars, Hofer Str. 55, pt. 1.

**Ausgekämmtes Haar**  
kauft Friseur **Weber,** Reichenbrand.

**Nachts unruhigen**  
Kindern  
gebe man **Dr. Buschs** wohlgeschmeckenden  
Kindertee. à Pkt. 25 Pfg. Bei  
**Emil Winter,** Drogerie Rabenstein.

**Abgedörrte Kartoffelschalen**  
kauft **Schubert,** Rabenstein,  
Wernerstraße 6.

**Gebr. Handleiterwagen**  
zu kaufen gesucht.  
**Paul Eichler,** Rabenstein.

**42 Bohnenstangen,**  
2 1/2 m lang, zu kaufen gesucht. Off.  
unter M. R. 31 in die Exp. d. Bl. erb.

**Guterhaltenes Kostüm,**  
blau, f. mittl. Statur, billig zu verkaufen  
**Siegmars, Limbacher Str. 61, Mitte.**

**Junge schwarz-weiß gefleckte**  
**Rage entlaufen.**  
Abzugeben **Siegmars, Limb. Str. 10.**

**Junge Gühner**  
sind zu verkaufen  
**Rabenstein, Chemnitz Str. 5.**

**Eine gute Melkziege**  
verkauft **Rabenstein, Chemn. Str. 40.**

**Jugendmannschaft Reichenbrand.**  
Sonntag nachm. 1/2 Uhr Exerzier-  
übungen auf dem Schulplatz zu  
Rabenstein.

**Gesangvereine**  
**Doppelquartett-Lyra**  
Rabenstein.  
Mittwoch, d. 18. August, Singstunde  
bei Kühns. **Der Dirig.**

**Männergesangverein**  
Rabenstein.  
Heute Abend Punkt 9 Uhr Singstunde.  
Zu Ehren unseres auf Heimaturlaub be-  
findlichen Mitgliedes Erich Zumppe bietet  
um recht zahlreiches Erscheinen  
**der Vorst.**

**Turnverein Rabenstein.**  
(S. V.)  
Heute Sonnabend, den 14. August, Abend  
9 Uhr Jahresversammlung in Werners-  
Restaurant.  
Tagesordnung:  
a) Bericht der Vereinsbeamten,  
b) Jugend-Schau- und Wettturnen.  
Turnschüler und -Schwestern sind hierzu  
herzlich geladen.  
Sonntag nachmittags 1/2 Uhr Erscheinen  
aller Turnschüler auf dem Schulhof.  
Herz! Heilgruß! **Der Turnrat.**

**Stenographenverein**  
**Gabelberger Rabenstein.**  
Dienstag, d. 17. August, nach der Übung  
Sitzung des Gesamtverbandes.  
T. D.: Beitritt zur Stiftung „Hei-  
matland“. Arbeitsplan für den Winter.  
Vertretungstag des Landesverbandes. Um  
vollzähliges Erscheinen bittet  
**der Vorsteher.**

**Donnerstag 4 Uhr Wiederholungs-**  
lehrgang für verwundete Krieger. D. D.

**Homöopath. Verein**  
Rabenstein.  
Heute Sonnabend,  
den 14. August, findet  
im Restaurant Schwei-  
zerhaus abends punkt  
9 Uhr Monatsver-  
sammlung statt. Wichtige Tagesordnung!  
Um recht zahlreiche Beteiligung der  
Mitglieder bittet  
**der Vorstand.**  
NB. Diejenigen Mitglieder, welche mit  
den Vereinssteuern noch im Rückstand  
sind, werden höflich gebeten, dieselben  
an den Kassierer, Herrn Ernst Starke,  
abzuführen. **D. D.**

**Blindfährerkorps Rabenstein.**  
Sonntag 1 Uhr Sammeln. Militärische  
Übung. „Gut Hab!“ **Der Feldmeister.**